

Jahresbericht 2006

Grossereignis 2006 war die Einweihung der neuen Flachwasserzone im Üsser Sack zusammen mit dem Lions-Club Schwyz. Bereits im ersten Jahr zeigten Flachwasserzone und Sichtschutzzaun ihre Wirkung: ein Trupp von 42 Brachvögeln überwinterte am Teich und war dank Sichtschutzzaun bis auf knapp 20 Meter zu beobachten. Normalerweise haben Brachvögel eine Fluchtdistanz von 200-300 Metern. Die Aufsicht durch Ranger bewährt sich und als nächstes Grossprojekt werden differenzierte Pflegepläne angegangen.



Die neue Flachwasserzone im Gebiet «Üsser Sack» ist vor allem für die scheuen und seltenen Watvögel ein hochwillkommener Lebensraum und Futterplatz. Aber auch Libellen und Amphibien profitieren davon.

1. Projekte

1.1 Einweihung der Flachwasserzone im Üsser Sack

Anlässlich seines 50 Jahr-Jubiläums sponserte der Lions-Club Schwyz einen namhaften Betrag an die Flachwasserzone im Üsser Sack. Am 27.5.2007 fand bei zuletzt schönem Wetter die Einweihung statt. Auf einer Rundfahrt ab Pfäffikon nach Rapperswil genoss eine grosse Schar Teilnehmende, auch von befreundeten Sektionen des Lions Club aus Koblenz und Wien, die Fahrt über den See und den Rückmarsch zum Restaurant Seefeld über den Holzsteg. Dort durfte die Präsidentin der Stiftung Frauenwinkel den Check entgegennehmen, für welchen sie sich herzlich bedankte. Die Brachvögel waren sich der Bedeutung des Anlasses bewusst und präsentierten sich aufs Schönste an der Flachwasserzone.

Kaum war der Teich fertig gestellt, wurde er auch von den Grossen Brachvögeln genutzt. Dank dem Sichtschutzzaun konnte man diese bis auf circa 20 Meter beim Fressen von Regenwürmern beobachten. 3 Kiebitzpaare brüteten in unmittelbarer Nähe des Teiches. Ab Mitte November 2006 flog ein Trupp von 22 Graugänsen ein. Zuerst noch scheu, grasten sie ebenfalls dank Sichtschutzzaun, bald nahe am Weg. Die grossen Tiere fielen auch den Passanten auf, was zahlreiche Fragen bewirkte. Dabei konnte die Funktion des Sichtschutzzaunes gut erläutert werden.



Einweihungsfeier: Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen, Peter Derendinger, Präsident des Lions-Club Schwyz, Christa Glauser von der Stiftung Frauenwinkel und Bruno Winzap, Vater dieser Jubiläums-Projektidee.

1.2. Dienstbarkeit mit der Korporation Pfäffikon

Im Üsser Sack ergaben sich wegen Aufgabe der Bewirtschaftung durch einen Bauern, Änderungen in der Bewirtschaftung der Parzellen um die Flachwasserzone. Dabei erreichte die Stiftung, dass eine grosse Parzelle zukünftig extensiv bewirtschaftet wird. Dies wurde dank einer langfristigen Dienstbarkeit mit der Korporation Pfäffikon möglich.

1.3. Aufsicht

Die Aufsicht durch Ranger im Frauenwinkel und im Nuoler Ried hat sich dieses Jahr sehr bewährt. Das Team um Ruedi Müller, Förster und Stiftungsrat der Stiftung Frauenwinkel, erfüllte seine Aufgabe sehr gut. In erster Linie sind die Ranger Auskunftspersonen, doch warnen sie auch Leute, die sich nicht an die Schutzverordnung halten. Bei Uneinsichtigen kann es zu einer Anzeige kommen. Grössere, unnötige Störungen verursachen vor allem Hundehalter, welche trotz Leinenzwang ihre Vierbeiner frei laufen lassen.



Ruedi Müller, Stiftungsrat und Einsatzstellenleiter der Ranger leistete viel Aufbauarbeit – manchmal war auch die Unterstützung der Polizei sehr hilfreich wie im Bild rechts: wilde Baderei mit Hund in der Kernzone.

Die Aufsicht braucht Ranger mit Fingerspitzengefühl und trotzdem mit der nötigen Autorität, um die nicht immer leichte Aufgabe zu erfüllen. Wir hoffen sehr, dass dank der guten Startphase im Frauenwinkel, die Aufsicht auch auf andere Moore wie Rothenthurm, Nuoler Ried, Bätzimatt, Ibergeregge oder Schwantenu, Breitried, Sägel etc. ausgedehnt wird. Nötig haben es alle dieser national bedeutenden Moore.

1.4. Bestandesaufnahmen

Erneut wurde 2006 die Schmetterlingsfauna aufgenommen. Schmetterlingspopulationen können von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterliegen. Damit wir bessere Referenzwerte zur Verfügung haben, wurde nochmals eine Aufnahme gemacht, die im Grossen und Ganzen die Werte des Vorjahres bestätigte. Bezüglich der spezialisierten Feuchtgebietsarten wie dem Grossen Moorbläuling (links), weist der Frauenwinkel zusammen mit den Mooren des oberen Zürichsees europäische Bedeutung auf. Leider liegen die Moore für Schmetterlinge bereits soweit auseinander, dass die Vernetzung der einzelnen Bestände gefährdet ist. Es ist dringend nötig, zwischen den einzelnen Gebieten neue Moorwiesen als Trittsteine zu schaffen. Erneut zeigte es sich auch, dass im Frauenwinkel wegen der intensiven, direkt angrenzenden Landwirtschaft sonst noch regelmässig zu sehende Arten wie das Tagpfauenauge, der Kleine Fuchs oder der Schwalbenschwanz (rechts) fast völlig fehlen. Hier ist eine extensiv genutzte Übergangs- bzw. Pufferzone dringend nötig (Pendenz des Kantons aus dem Masterplanverfahren). Die Schmetterlinge zeigen deutlich, dass eine differenzierte Pflege des Frauenwinkels nötig ist.



2. Die Besucherlenkung im Frauenwinkel als gutes Beispiel

Dank dem Masterplan ist der Frauenwinkel eines der wenigen Gebiete in der Schweiz, das über eine umfassende Besucherlenkung verfügt. Eine gute Besucherlenkung weist sowohl Massnahmen zum Schutze der Natur, wie auch Aufwertungen für den Menschen auf. Dank den Wegumleitungen und dem Sichtschutzzaun konnten einerseits grössere Gebiete störungsfrei gemacht und als Lebensräume gewonnen werden. Andererseits profitierte auch der Mensch dadurch, dass der Pilgerweg nun nicht mehr der Strasse entlang führt und einen Begegnungsplatz und den Seezugang aufweist. Die schöne Aussicht nach dem Entfernen der Pappeln und



Zu einer guten Besucherlenkung gehört eine gutverständliche Information welche auch die Prominenz zu schätzen wusste (von links: Regierungsrat Alois Christen, Bundesrat Moritz Leuenberger und Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen). Hinter der Sichtschutzwand können Vögel beobachtet werden, ohne dass diese gestört werden.

die Kleinstrukturen entlang des Weges sind weitere Pluspunkte. Hinzu kommt die Information mittels Tafeln, Flyer und den Rangern sowie eine rechtskräftige Schutzverordnung, welche nötigenfalls ein Durchgreifen erlaubt.

Dieses gute Beispiel hat sich mittlerweile herumgesprochen. An der internationalen Tagung zur Besucherlenkung an der Hochschule Rapperswil im September 2006 durften wir den Frauenwinkel an einer Abendexkursion präsentieren. Teilnehmende aus allen fünf Kontinenten diskutierten unsere Massnahmen. Generell war man hier erstaunt, dass in einem so kleinen Gebiet soviel gemacht werde. Wir mussten erst erläutern, dass der Frauenwinkel für Schweizer Verhältnisse bereits ein grosses Schutzgebiet sei. Die meisten Teilnehmenden betreuen Nationalpärke mit mehreren hundert oder tausend Hektaren.....

Im Weiteren stellten wir Studierenden der Hochschule Wädenswil im Rahmen des Moduls Umweltbildung die Massnahmen im Frauenwinkel vor. Auch die Reservats-Betreuer Tagung der Ala fand in Pfäffikon statt. Diese Schutzgebietsbetreuer von grossen Schutzgebieten aus der Schweiz interessierten sich vor allem für die praktische Umsetzung der Massnahmen. Aus anderen Schutzgebieten der Schweiz, welche ähnliches verwirklichen möchten, konnten wir ebenfalls Delegationen im Frauenwinkel führen.

Den Abschluss machte der Schweizer Vogelschutz SVS, welcher seine Naturschutztagung zum Thema „20 Jahre Rothenthurm - Moorschutz in der Praxis“ mit 130 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz ebenfalls in Pfäffikon durchführte. Eine der Exkursionen fand im Frauenwinkel statt.

2.1. Weitere Exkursionen

Verschiedene Schülergruppen, Vereine und Firmen erlebten ein paar spannende, lehrreiche Stunden in der einmaligen Moorlandschaft des Frauenwinkels.

3. Arbeitseinsätze

3.1 Entbuschen im Üsser Sack

Obwohl es sehr kalt war und dann zu schneien begann, entbuschten Mitglieder des Lions-Club zusammen mit dem Maschinenring und Vertretern der Stiftung Frauenwinkel an einem Märzsamstag tatkräftig Flächen im Üsser Sack.



3.2 Kanti-Einsatz

WWF-Aktivist*innen sammelten riesige Mengen von angeschwemmtem Abfall aus dem Schilfbereich.

Der Kanton gab dieses Jahr einen Auftrag an ein Ökobüro, damit dieses zusammen mit Zivildienstleistenden die grossen Flächen mit Goldruten jäteten, einer eingewanderten Art, welche die heimische Flora verdrängt. Dennoch wurde nachträglich ein Einsatz der Stiftung nötig, da noch an verschiedenen Orten Goldruten standen.



4. Kontakte zu Gemeinde und Kanton

Nach wie vor wird die Stiftung in ihren Aufgaben von der Gemeinde Freienbach sehr gut unterstützt. Auch mit der Fachstelle Naturschutz des Kantons wurden Probleme und Massnahmen in verschiedenen Sitzungen besprochen und Lösungen in die Wege geleitet. Wir danken beiden herzlich für die gute Zusammenarbeit.



Die Leute vom Maschinenring entbuschten den Uferstreifen und mähten das Schilf. Anschliessend konnte der angeschwemmte Abfall aus dem Schilf geborgen und entsorgt werden.

5. Finanzen

Ganz herzlich möchte ich allen Spendenden danken. Nur aufgrund der so gesammelten Mittel, ist es uns möglich, Projekte durchzuführen. Für weitere Projekte wie Grundlagenbeschaffung sowie allfällige Landkäufe und die Alltagsgeschäfte sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen. Der gesamte Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich, insbesondere auch der geschäftsführende Stiftungsausschuss, welcher sich durchschnittlich alle 6-8 Wochen trifft. Der Geschäftsführer ist zu 20% angestellt.



Ganze Parzellen sind von diesen Goldruten überwuchert. Die weitere Verbreitung dieser Problempflanzen muss unterbunden werden.

6. Dank

Wiederum haben zahlreiche Personen in ganz verschiedenen Funktionen beim Schutze des Frauenwinkels und seiner Flora und Fauna mitgewirkt. Ihnen allen sei dafür ganz herzlich gedankt. Ganz speziell sei an dieser Stelle die Unterstützung und die vorbildliche Zusammenarbeit mit der Standortgemeinde Freienbach erwähnt. Wir sind im nachhaltigen Schutz des Frauenwinkels einen grossen Schritt weitergekommen. Weitere Schritte sind aber nach wie vor nötig. Darum freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen im 2007 zu Gunsten des Frauenwinkels.

Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel